



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrlichkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

9. Von der Reinigung der H. Jungfrau(en) Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)

vnuerlegt blieben/ als der auf der Jungfrau en aufgieng/ dessen Höhe die Welt nicht tra gen kan. Vnnd am 8. Cap. sage er / die gute Porth Marie war beschlossen / vnd nit auff gechan/durch sie gieng Christus/ schloß sie aber nit auff. Was hatte dieser heylige Vatter vnd Kirchenlehrer können klärlicher wider die Calvinisten sagen vnd herfürbringen?

Man soll auch nicht achten / was sie von den Hebammen erdachte / dann allhie ist der selben vnnöthig gewesen/ daß diese Geburt ist ein Göttliche Geburt (sagt Gregorius Nazian. in Trag. Christus-patiens) die ohn Schmerzen ein Mutter war / die verrichtete auch zugleich das Amt einer Hebammen/ ob sie zwar solches von keinem Weib gelernt: sie name für selbst ahn/ denjenigen/ der für sie vnd von ihr geboren ist/ wickelte ihn in Wim deln/ vnd legt ihn in ein Krippen: kundte er von den Todten lebendig auferstehen vnd das Sigel des Grabs nit verrukken vnd auff lösen / wie sollte er dann das Jungfrawliche Schloß verrukken vnd verleszen haben? Hat er des Steins verschonet/ sole er nit auch sei ner Mutter verschonen? Darumb schaffen die Vidersächter nichts mit iren Lastern/ als da seind/ Eraſ. in annot. sup. Luc. cap. 2. Io-

uinian. Martyr in Ep. ad Rom. cap. 4. Buc erus in 2. vnio. Euang. part. Beza lib. de omnipräsent. car.

Da aber der H. Ambrosius lib. 2. in Luc. cap. 7 nach der Schrift lehret/ Christus habe seiner Mutter Schloß eröffnet/ ist nicht so viel / als hab er das Sigel oder Schloß der Mütterlichen Jungfrawschafft gerissen/ sondern ist ein gewöhnliche Rede besonders inn der Hebraischen Sprach/ daß er Erft geborn sey auf Mutterleib/ vnd sey die Frucht des Kindes auff die Welt kommen.

Es wirbt der Herr Christus aber nicht darumb der Erftgeborene genannt/ als daß nach ihm ein anderer auf Maria gefolget sey/ wie Heluidius vorlängest/ vnd zu unseren zeiten Lucas Sternberger mit Gottlosen Worten gelästert haben / sondern nach Hebraischer Weise zureden/weil Maria zuvor keinen anderen geboren hat. Dann der Erftgeborene ist/ sage Damasc. lib. 4. cap. 8. der am ersten auf seiner Mutter geboren ist/ er sey gleich einiger oder vor anderen Brüdern. Hieron mag man lesen/Epiphan. hæ. 28. 78. Hierony. contra Heluidium Augusti. de hæref. Ad quod vult Deum, hæ. 26. & 82. Damas. de hærf.

Das IX. Capitel.

Von der Reinigung der Heyligen Jungfraw en Marie.

Six vierzig Tag nach der Geburt verlauffen/ zog Maria die Mutter des Herrn/ mit Joseph ihrem vertrauten Mann nach dem Mosaïschen Gesäze/ Leuit. am 12. hinauffgen Jerusalem/ auf daß sie gereinigt würde/ vnd ihren einigen Sohn in dem Tempel dem Herren darstellere/ vnd für ihn zum Lob Gottes/ das Opffer thäte/ nit nach der reichen Leuit. Weise/ sondern wie die Armen pflegten/ ein par Lurkelauben/ oder zwei junge Dauben/ vnd löseten ihr Kind vmb fünff Sickel von der Hand des Priesters/ da mit er mit allem Rechte erlöset/ vnd ihr allein wäre. Da solches der alte Simeon und Anna sahen/ freweten sie sich von ganzem Herzen/ Videatur D. Thom. 3. par. q. 37. art. 3.

Es wolt aber diese Heylige Jungfraw Maria nicht derenthalben gereinigt werden/ als ob sie gleich wie ein andere Sechwoch nerin unrein wäre gewest/ vnd heylte dieser Ceremonien und Gewohnheit der Reinigung bedürft/ welches fälschlich die Ariander ge-

wolt / wie Cyrillus Alexandrinus lib. ad relig. Regin. anzeigt/ sondern/ daß sie das Gesäß zugleich mit ihrem Sohn / der das Bild des Sünder an sich trug/ erfüllete/ den Juden die Besuch vnd Gelegenheit zu lästern vnd zu schmähen entneme/ ein Exempel der Demut vnd des Gehorsams bewisse/ vnd öffentlich lere/ daß viel Dings recht geschehen könne/ durch diß ihr Exempel/ nicht aus Geheisse des Gesäßes/ sondern aus freyer Liebe/ wie August. lib. de adulterinis coniugiis cap. 14. meldet/ ja daß auch dasjenige inn unseren Diensten viel angenehmer sey/ welches wir gutwilliglich verrichten vnd nicht auffschieben/ ob wir es doch wol mit gutem Zug hetten könnten onderwegen lassen. Derentwegen heucheln vnd liegen die senigen/ die da dichten/ es misfalle der freywillinge Gottesdienst Gott dem Herren/ vnd sey sträflich/ welcher in der Schrift nit begriffen/ vnd außdrücklich gesetzet sey/ wie unsere Vidersächter die neuen Christen thun.

Vnnd begehet die Christliche Catholische Kirche Jährlich diß Fest Mariz Reinigung

g. ij. mit

mit sonderlicher Solennitet vnd Andacht/ welches zu Constantiopol vnder dem Kayser Justiniano zu feyern vnd heylig zu halten ist angefangen worden / wie Baronius meldet Notat ad Martyrolog. Romanum, additio Græcis & Latinis auctoribus. Vnd soll niemand bewegen die Oration D. Greg. Nazianeni zu den Heyligen Leichtern/ welche er gehalten auff der Heyligen dreyen Königen Tag / auff welchen die Griechen auch pflegen Heylig zu halten vnd zu begehen die Tauff des Herrn Christi / wie gemeldter Autor lehret / da er handlet vom Fest Epiphania, vnd sagt Baronius / es hab keiner auf den Vätern der Catholischen Kirchen / weder der Griechen noch Lateinschen / so vor der zeit des Kayser Justiniani gelebt / ein Predig auff das fest Mariæ Reinigung vnd lassen / es wölte dann einer meynen vnd darfurhalten / die Auslegung der Väter über das ander Cap. Lucæ / in welchem die Geschicht vnd Historia erzählt wirdt / welche entwiders von ihnen erklärert in jren Auslegungen / oder haben von derselben Predigen zum Volk gehalten / wie vnder anderen der Heylig Augustinus gehan / welcher in einer Predig / die er auff den Geburstag des Herrn Christi gehalten / viel von Simeone / wie er dem Herzen entgegen sey geloffen / anzeigen / welche Predig die Christliche Kirch disem Fest rechte vnd wol zugereynt. Dieser art seind auch die Homilia vnd Predigen der Väter / welche von Surio vnd Lipomanno referiret vnd beschrieben werden. Aber es ist gar viel ein anders / die Werk Christi loben vnd preisen / vnd derentwegen Feiertag anrichten vnd halten / dis sagt Baronius.

Es beleidigt die Reher nichts so sehr / als die Kerken vnd Leichter / welche das Christliche Volk in grosser Anzahl auff disen Tag pflegen inn den Händen öffentlich zu tragen: Aber es ist kein Wunder / wer böses thut / hasst das Leicht. Diese Nachtwelen vnd Fledermäus / auf der Dunkelheit gesahet / gepflicht / vnd nicht vom Vatter der Leicht entsplossen / lieben was jnen am nechsten / nemlich die Finsternis / darmie klar / genugsam anzuseigen / daß sie einsmahlis inn die dussere Finsternis gewiesen vnd gestossen werden. Wie solle Gott deren Bauch seyn / welche Leichter von reinem Jüngfräulichem Wachs gemacht / zum Zeichen der Keuschheit tragen? Gib diesen das Gebiß vnd Baum ins Maul / welche seind wie Rost vnd Maulthier / in welchen kein Verstandt ist. Dis seind dieser Leue rechte eygentliche Merckzeichen. Vigilatius ihr Großer / hassette vor zeiten gleichfalls die Leichter / eben dieser Ursachen / weil er lauer Dückelheit / gäz vnd gar nichts als Fleisch

vnd Blut war. Und ist kein Ey dem andern / kein Milch der andern / so gleich als diese vnsrer zeit Reher Vigilatius seind. Wenn vnsre Widersacher die Ehrwürdige Antiquitet beweget / wurden sie warlich sehen / dz der Gebrauch Leichter zu tragen / Kerken zu brenne in den Kirchen / entweder auff dieses Fest Mariz Reinigung / oder andere Tag / wie sie auch Namen haben / mit newe / mit Gottlos / mit Abglaublich / noch ohn Geheimnis seyn.

Dann das solcher Gebrauch mit new / bewezen die aller Eltesten Väter der Kirchen / daß er mit Gottlos / beweisen die alerheiligste Lehrer / daß er mit ohn Geheimnis / bewehren die aller geierte Manner / die in den himmelschen Sachen überaus wol gegründet vnd erfahren. Welche billich den neuen Rezen fürzuziehen / vnd denen freilich mehr zu glauben / weder den selbst gewachsenen / Gottlosen / Ungelehrten Secten vnd Rotten.

Und das die Christen lange zeit vor vielen Jahren / mit allein auff Leichtem / s/ sondern auch andere Fest der hochgelobten Jungfrauen Mariæ / haben Karße vnd Wachse Leichter getrage / bezeuget vnder anderen der alte Kirchenlehrer Beda lib. de temp. ratione c. 10. Die Gewöheit d. Leichter / hat die Christliche Religion recht vnd wol verändert als im Rosnat Februario auff den Tag der H. Jungfrauen Mariæ / da alles Volk mit den Priestern vnd Kirchen Dienern / mit Lobgesängen durch die Kirchen vnd andere bequämliche Herther der Stadt gehen vnd Procescio halten / vnd tragen in ihren Händen brennende Wachsliechter / so jnen d' Bischoff darreyht. Und solche gute Gewonheit hat also zugenommen vñ gewachsen / daß sie auch auff andre Festtag der seligen vñ ewigen Jungfrau Mariæ / gleichsals gebrauchet vnd gehalten wirdt.

Sehet / wie weit und fern seind die neuen Christen von dem würdigen Beda abgesondert! Sie werffen uns für / wān wir den Tag der Leichtmeh mit brennenden Fackeln heilig halten / vnd seperlich begehen / seyen wir blind / da sie doch selbsten die rechten Maulworffen und Blinden Führer seind / vnd die Warheit mit offenen Augen nicht sehen noch erkennen können. Aber wir lassen diese Nachtwelen in der Finsternis / vnd inn dem Schatten des Tots sitzen / vnd tragen willig vnd gern die brennende Leichter in unsern Händen / bekennt darmit öffentlich / wir seyen Kinder des Leichts / erleuchtet von de/ der da ist ein Leicht zu erleuchten die Heyden / zum Preis seines Volks Israel.

(o)

Das